

herniederwirft. In dieser Schlucht grüsst uns das Bad. Es besteht nur aus dem ländlich stattlichen, wettergebräunten Gasthaus und einer Kapelle und liegt in einem wahrhaft entzückenden Gebirgsrund und gewaltigen Felsenkreis. Über die Entstehung des Bades meldet die Sage, die in einem Gewitter erscheinende Madonna hätte einen schwerverletzten Hirten zu den Wassern gewiesen. Die Veranlassung zu seinem Namen aber gab die starke Eisenquelle, die silbern aus dem Gesteine sprudelnd, wo sie fliesst, einen roten Niederschlag zurücklässt. Sie lockt namentlich Leute aus dem vorarlbergischen Bürgerstand nach der verborgenen Stätte. Die Berge, die um die malerische Mulde ragen, sind im Süden der Madonnakopf, 2009 Meter, der „Misthaufen“, 2431 Meter, trotz seines hässlichen Namens, der von seiner Würfelform herrühren mag, ein schöner Berg; gegen Norden aber führt über die hochgelegenen Hütten von Tschgernei ein stellenweise kaum erkennbarer Weg auf den Schadonasattel, 1822 Meter, neben dem sich der Zitterklapfen und das Rothorn erheben, hinüber nach Hopfreen oder Schröcken im Bregenzerwald. Auf der Höhe erschliesst sich ein herrlicher Blick auf die Künzelspitze und das Widdersteingebirge.

Bei der Rückkehr aus dem Grossen Walser- nach dem Illtal schlagen wir den Weg nach Bludenz ein. Er zweigt ausserhalb Sonntag bei Garsella, einem einzelstehenden Gasthaus, ab, überschreitet die schäumende Lutz und führt uns über den Weiler Plazera in die Buchenwaldschlucht, in der die Lagutz aufgeregt zwischen Blöcken tost. Hoch oben auf der Bergflanke leuchtet uns Raggal als Ziel, die älteste Walliseransiedelung dieser Gegend, ein Dorf, das dem alten Walliserheiligen St. Theodul noch jährlich ein frommes Fest bereitet. Von der sonnigen Talflanke jenseits der Lutz grüsst St. Gerold mit grauen Mauern wie ein übriggebliebener Traum des Mittelalters. Von Raggal steigt der Weg bloss noch eine kurze Strecke über Wiesenhalden aufwärts, da ist der Kamm des wonnigen Ludescherberges erreicht. Welch ein Blick! Urplötzlich überschauen wir wie der Vogel aus der Luft den innern Walgau, Bludenz, Feldkirch und die Dorfschaften, die lieblich zwischen den Städten liegen, Strasse und Bahn, und haben das mächtige, prächtige Hochgebirge des Rätikon mit den dunkeln Wald- und Felsenschlünden des Gamperdona- und Saminatals, mit dem aufflammenden Schneeschild der Scesaplana, mit der Menge strahlender Hochgipfel vor uns.